

Abbruch oder Bruch?

Von unserem politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die belgischen Vertreter sind aus Berlin nach Brüssel zurückgekehrt, ohne daß die mit der belgischen Regierung anknüpfende Einigung über die Bedingungen für die Übergabe der belgischen Schatzkammer in Belgien zustande gekommen ist. In wesentlichen Punkten konnte, so heißt es in einer amtlichen Mitteilung, eine Verständigung herbeigeführt werden. Aber in der Frage der Verlängerung der Vorkaufkraft für die Schatzkammer über sechs Monate hinaus hat die belgische Regierung die belgische Forderung nicht aufgeben wollen, eine längere Frist zuzugestehen, als in der Entscheidung der Reparationskommission vorgesehen war. Die deutsche Regierung erklärt, daß dieses negative Ergebnis der letzten Verhandlungsschritte als ein vorläufiges anzusehen ist. Sie wünscht davon, daß „ein abschließendes Ergebnis noch nicht erreicht“ sei, während von belgischer Seite rundweg erklärt wurde: „Ein Ergebnis konnte nicht erzielt werden.“ Auch die der Regierung nachstehenden Mächte unterstützen das Vertrauen auf eine baldige Fortführung der deutsch-belgischen Verhandlungsversuche. Wenn es nach den belgischen Vertretern und selbst nach der belgischen Regierung gegangen wäre, dann, so erklären sie, wäre ein wahrscheinlich zu einem rechtzeitigen Abschluß gekommen; aber die belgische Regierung habe auf die belgische Forderung nicht eingehen wollen, sondern sich auf die Verlängerung für die Schatzkammer zu beschränken. Man braucht sich nicht zu beunruhigen, und so wie die politische Atmosphäre sich in den letzten Wochen im allgemeinen unruhiger verhalten habe, so werde man hoffentlich auch noch über den letzten Schritt der Verhandlung über die Schatzkammer hinwegkommen.

Wer möchte nicht gern die besten Optimisten teilen, trotz aller bösen Erfahrungen, die wir mit leichtgläubigen Vertrauensselbstgefallen in den letzten Jahren schon gemacht haben? Aber schon stellt Herr Boiner sich ab, als er in einem seiner nachdenklichen Reden „über den Weltzustand“ seinen Versuch auf die „produktiven Mächte“ in Erinnerung zu bringen. Er wiederholt ausdrücklich, daß Belgien den letzten Beschluß der Reparationskommission vorgeschlagen und seine Annahme mit der bestimmten Zusicherung empfohlen habe, es handele sich bei dem Angefallenen der Schatzkammer um Deutschland nicht um ein verbleibendes Restorium, sondern nur um eine andere Art technischer Erfindung. Wenn Deutschland nun, so erklärt Herr Boiner, die berechtigten Forderungen Belgiens ablehne, so beste es sich dadurch in den Zustand der Verstockung! Dann könne natürlich Frankreich von seinem Recht Gebrauch machen, das es nie aufgeben werde und nie aufgeben habe. Frankreich wolle vor allem sein Guthaben in Deutschland einfordern; wenn man ihm nicht die entsprechenden Garantien wiederherstellen, so werde es sich selber helfen. Fremde und auch gewinnende Mächte würden abwarten, denn der Staat Frankreichs werde der Mann Europas sein.

Zweit der französische Ministerpräsident. Der deutsche Reichskanzler aber hat zur letzten Stunde seinen Kameradschaftsbewußtsein darüber verloren, daß sein Verzicht auf die Belandung des Reparationsvertrages und der Welt aus den Händen der Radikalisten hinüberzuweisen auf ein Gebiet, wo eine nichterne, wirtschaftliche, rednerische Erwägung die Vorkerschaft habe, abermals scheitert. Die belgische Regierung habe sich an den Wünschen der Entscheidung der Reparationskommission gehalten. Was sollte die belgische Regierung, wenn sie auf nur sechs Monate laufen und also im Februar nächsten Jahres, wahrscheinlich in der spärlichsten Zeit, die Deutschland zu durchlaufen haben werde, fällig würden? Deutschland und die deutsche Wirtschaft könnten nur fragen, was ökonomisch möglich ist. Wie diese Erkenntnis sich in Europa durchgesetzt habe, müsse Deutschland alle Anstrengungen des Aufwandes in einem Zusammenhang der Kräfte von Nord und Süd als eine einzige Nation die schwere Aufgabe meistern. Im Vordergrund aller deutschen Sorgen stehe das große Problem der Erhaltung der deutschen Nation.

Man wird zugeben, daß diese Sätze des Reichskanzlers fast wie ein Vorzeichen an die deutsche Öffentlichkeit klingen. Ertragen diese Sätze, die sich nicht nur in den Worten der Regierung, auch wiederholt nichts unversucht zu lassen, was noch zu einer günstigeren Entscheidung in Paris beitragen könnte. So sind die Staatssekretäre in Paris und

Bergmann abermals nach Frankreich gereist, um dort bei den weiteren Verhandlungen über den Verzicht, den die belgischen Delegierten der Reparationskommission erklarten werden, für den Verzichtfall zur Verfügung zu stehen. Die Anregung zu ihrer Reise ist diesmal nicht von auswärts erfolgt; die Belandung wurde nur nach dem Schließen der Verhandlungen nach Belgien für möglich gehalten. Der letzte Beschluß der Reparationskommission ist für den Fall, daß keine unmittelbare Einigung zwischen Deutschland und Belgien zustande käme, die Hinterlegung eines entsprechenden belgischen Goldbestandes bei einer ausländischen Bank vor. Sollte man jetzt auf diesen Beschluß zurückkommen, so würde er unvermeidlich zu einem Konflikt führen müssen, da das Deutsche Reich über Goldvorräte, wie sie hierfür nötig wären, nicht verfügt, und da das Gold der Reichsbank, auf die die Belandung keinerlei Einfluß mehr besitzt, für solche Zwecke nicht in Frage kommt. Das letzte Wort in dieser schwerwiegenden Frage ist wohl noch nicht gesprochen. Aber der Ernst der Lage tritt nach allzu rasch vorübergegangenen Tagen nicht unbegründeter Hoffnung wieder in seiner ganzen Schwere vor unsere Augen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Für Oberriesen und für das Reich!
Bei einer großen Volkskolligationsveranstaltung, die in Berlin unter Teilnahme des Reichspräsidenten und zahlreicher Regierungsmitglieder zugunsten des Oberriesen Hilfsbundes stattfand, sagte der Reichspräsident Ober in einer Rede u. a.: Mit allen Kräften wollen wir helfen und fördern, wollen wir wieder aufbauen. Oberriesen, das so viel im Deutschen Reich und das Deutschland gelten hat, darf unsere besondere Fürsorge erwarten und kann immer auf die Unterstützung der preussischen Ministerpräsidenten Braun, der den Oberriesen für die bei der Autonomiebestimmung bewiesene Treue zu Preußen dankte. Er fragte: Wachsen in Oberriesen abgelehnt ist, den ersten Schritt zur sogenannten „Anfängerung des Reiches“, zurück in das Gebiet der Reichsbank zu tun, glaube ich, daß auch in anderen preussischen Provinzen wohl Franz immer aus der öffentlichen Debatte verschwinden wird. Denn in der heutigen Not unseres Vaterlandes brauchen wir keine Anfängerung, sondern Aufbau des zusammengebrochenen Reiches, durch die harmonische Zusammenarbeit aller seiner Glieder. Das ist jetzt das Gebot der Stunde.

„In höchster Not.“
Der Verein württembergischer Zeitungsbereiter richtete an den Reichspräsidenten ein Telegramm, in dem es heißt: „Die gesamten württembergischen Zeitungsbereiter wenden sich in höchster Not an Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, und bitten um Ihre Hilfe. Die meisten der mitteilten und kleinen Zeitungsbereiter, so wie die großen Zeitungsbereiter, haben ihre Verträge auf das gefährlichste gefährdet und befinden sich vor dem Zusammenbruch, wenn nicht auf raschestem Wege wirksam durchgreifende Maßnahmen erfolgt. In voller Verantwortung wendet sich die württembergische Zeitungsbereiter an Sie, Herr Reichspräsident, und vertraut Ihnen in schweren Stunden der Not um Ihre Unterstützung und Hilfe.“ Die Presse als eines der wichtigsten Kulturträger der deutschen Nation lebensfähig zu erhalten.“

Das verbotene Staatsland.
Den Franzosen ist jedes Mittel recht, mit dem sie das deutsche Nationalbewußtsein kränken können. Wie legt der „Matin“ meldet, hat die Internationalisierte Arbeitskommission auf die amtliche Mitteilung des deutschen Reichskommissars, daß das Reich „Deutschland, Deutschland über alles“ jetzt die deutsche Nation als ein Ganzes sei, einstimig die Antwort erteilt, daß sie für die Verträge gegen das Zingen des Reiches im belgischen Geschäftsbereich nicht zugehen, daß sie im letzten Augenblick den Weg findet, die Presse als eines der wichtigsten Kulturträger der deutschen Nation lebensfähig zu erhalten.“

Schweiz.

Immer langsam wagen — im Völkerverbund. Auf der Völkerverbundversammlung in Genf hat man sich bisher zu meist darüber unterhalten, ob man die Arbeiten etwas beschleunigen soll, oder wie bisher, die Dinge laufen lassen, wie sie eben laufen. Für dieses letztere Prinzip trat mit etwas schöneren Worten vor allem der Vertreter Frank-

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Begebenheiten.

Der Reichspräsident empfing den Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsbereiter zu einer Besprechung über die Lösung der Presse- und der ihrer Zündung geeigneten Maßnahmen.

Der Abgeordnete Dr. Dingeldey, der bisher zur Deutschen Nationalen Volkspartei gehörte, ist zur Deutschen Volkspartei übergetreten.

Polen hat eine neue Diktatur, in der der selbständige Vorgehen Frankreichs anfänglich, falls Deutschland die Forderungen Belgiens nicht bewilligt.

Zwischen englischen und russischen Vertretern wurde ein wissenschaftlicher Vertrag über Konzeptionen in Elektrizität abgeschlossen, der auch für die deutsche Industrie Arbeitsmöglichkeiten in Bezug eröffnet.

Reich, ein der frühere Außenminister Hanotaux. Er sagte u. a.: Man hat hier erklärt: Alles oder nichts! Diese Formel ist gefährlich. Ich ziehe folgende Formel vor: Nicht zu viel! Die bisherigen Leistungen geben dem Völkerverbund das Recht, nicht zu bestehen zu sein. Ich hätte die öffentliche Meinung, Vertrauen zum Völkerverbund zu haben und uns die notwendigen Mittel zur Fortsetzung des Werkes zu lassen, das der Völkerverbund begonnen hat.

Polen.

An die falsche Adresse! Durch die polnische Presse wird der Vorstand der Völkerverbund, die von der polnischen Regierung zum Völkerverbund über angebotene Verbindungen der polnischen Mitglieder in Deutschland, Oberriesen, Ostpreußen und im übrigen Deutschland überreicht worden ist. Ton und Inhalt der polnischen Briefe sind nur verständlich, wenn man sie als tatsächlichen Zug Polens gegen die wiederholten und berechtigten Bräutigam des Völkerverbundes der deutschen Mitglieder in Polen bei dem Völkerverbund ansieht. Die deutsche Regierung hat die polnischen Reichsminister beim Völkerverbund zurückgewiesen und diesem das gesamte Material zur Verfügung gestellt, das ihre Selbstlosigkeit darstellt und gleichzeitig durch Jahre hindurch fortgeführten polnischen Genoziden durch die deutsche Bevölkerung Oberriesens bewiesen.

Wien. In der Kasse der Deutschen Gewerkschaft fand die allgemeine Deutsche Gewerkschaftstagung statt. Dabei hielt Reichsminister a. D. Bissell eine längere Rede, in der er hauptsächlich wirtschaftliche Fragen beleuchtete. Wien. Die Währungsreform hat bereits die Ausgabe von 20 Millionen zu 500 Millionen gebracht. Zunächst mit die Bank ununterstützte Zirkulation über eine Million und über fünf Millionen Kronen herausgegeben.

Volkswirtschaft.

Steigerung der Großhandelspreise um fast 10% gegen Juli. Der Markkurs im Monat August hat eine Preissteigerung an allen Gebieten der Warenwirtschaft ausgedrückt, wie sie in der Zeit Jahresfrist anderen Perioden der fortwährenden Gebotenerhöhung noch nicht beobachtet wurde. Nach der Großhandelspreisindex der Statistischen Reichsanstalt erreichte das deutsche Preisniveau im August das 179,9fache des Preisniveaus Ende Juli. Diese Ziffer bezieht sich auf den Monatsdurchschnitt, der durch den Stand von Ende Juli (100,0) fliegen die Großhandelspreise um 79,9 Prozent. Der Dollarkurs im Juli mit 493,22 Mark, im August mit 1184,56 Mark notiert und somit um 120 Prozent höher bewertet. Dieser Preissteigerung kommen die Einkaufspreise am nächsten, deren Preise von dem 138,5fachen auf das 324,9fache oder um 186,4 Prozent emporschnitten, während die Zwischenpreise von dem 62,2 Prozent von dem 84fachen auf das 159,8fache anwachsen. Im einzelnen steigen: Getreide und Kartoffeln von dem 83,6fachen auf das 161,7fache; Feine, Zuder, Fleisch und Fische von dem 86,8fachen auf das 159,2fache; Mineralwaren von dem 130,5fachen auf das 333,4fache; Lebensmittel zusammen von dem 94,4fachen auf das 173,4fache; ferner Hülsen und Leder von dem 126,7fachen auf das 395,4fache; Textilien von dem 170,4fachen auf das 332,7fache; Metall von dem 108,3fachen auf das 255,7fache; Holz und Eisen von dem 96,5fachen auf das 123,6fache; Industrieerzeugnisse zusammen von dem 112,1fachen auf das 192,5fache.

Die Düsseldorf-er Landwirtschaftliche Ausstellung wurde in der großen Waldschänke und dem anschließenden Freizeitanlagen mit einer Ausdrucks des Landes erheblich gesteigert wird. Die Ausstellung ist reichhaltig mit allen landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen besetzt und bleibt bis zum 24. dieses Monats geöffnet.

Kennst du das Land ...

Roman von Hebebrand.

10) (Wachdorn verboten.)
Hauptächlich hatte das Gefühl, Thomazine nicht mehr müssen zu können, ihn dazu veranlassen, seinen Jungenslebensstand aufzugeben. Frau Doktor Müll war voller Glück, ihre Fremdenpension eingehen lassen zu können, aber nach dem ersten Fremdenbesuch kam ihr die Überzeugung, daß ihr Schwager doch wohl sehr verändert sein müsse, und daß sie es ihm möglicherweise nicht seinen Anforderungen entsprechend in ihrem Hause werden bieten können. Doch Thomazine verhierte, Onkel Thomas waren der prächtigste Hausgenossen, den man sich denken könne — keine Spur jährlüh, wie es alte Gassepöple mitunter zu sein pflegen.

Woll heimlicher froher Erwartung war Thomazine hingelehrt. Fast sieben Monate hatte sie im Auslande verbracht. Als in Berlin noch der Schnee gelegen hatte, war sie in das Land der warmen Sonne hinausgegangen — jetzt war der nordische Früh Herbst nicht mehr fern.

Welch ein Glück ist es doch, daß wir uns bald nicht mehr mit fremden Seiten im Hause zu plagen lassen! wiederholte Frau Müll immer wieder. Du kannst es mir glauben, Thomazine, ich bin in der letzten Zeit oft müde und verärgert gewesen. Ich habe dich unendlich vermisst, mein liebes Kind. Diese Urtheile hat uns! Eine Braut im Hause ... Ich möchte dich jetzt helfen, der seltsamen Verfassung befragen. Wir kaufen nur das Fernwehverstehe, aber es nähme immerhin viel Zeit in Anspruch. Und dann die Bodentat! Es war ja nur eine flüchtige Trauung, dann hub das junge Paar gleich zur Bahn. Aber zu nun gab es doch im Hause, vorher und nachher. Nun kommen jetzt und Alas in diesen Tagen zurück. Sie sind ja in ein sommerliches Dorf gegangen, wo es schön und still ist. Jetzt habe ich, wie du weißt, die angenehme Liberalität, zu ihrer Hochzeit von ihrer Tante Besuche ein Legat zu erhalten. Die Verlobten beide be-

stimmt, das jetzt dieses keine Erde erst bei ihrer Verlobung ausgegibt werden sollte. Jetzt war überglücklich, daß sie nun nicht so ganz als Kindermädchen in die heilige Familie kam. Ich fand es ja, offen gestanden, etwas leichtsinnig von Alas, schon jetzt zu heiraten. Sie werden hätten noch eine Weile warten können. Mit den Zeichen geht es bis jetzt nämlich nichts weniger als glänzend, wie mit Frau Heimgänger vor kurzen bestimmter anvertraut. Ich fürchte überhaupt — nun, vielleicht sehe ich zu schwarz, und vielleicht ändert sich jetzt als Frau ... Aber sie gibt sich ja gar keine Mühe, ihre Schwiegermutter von der richtigen Seite zu nehmen.“

Alas! Ich ist Frau Heimgänger auch ein schwieriger Charakter.“ wandte Thomazine ein.
Sie stand vor einem neuen Mahagonifischen, auf dem sich neben verfertigten Wappchen eine Wintertierlandschaft befand. Ein weißes, großes Kinnert lag zu oberst. Thomazine entsetzte es medianoß — las die gedruckte Angabe, die es enthielt, und die Aufschlüsse, in das ganze Zimmer begann vor ihren Augen zu tanzen.

„Nicht wahr, du bist auch überglücklich — wir waren es sehr, Oda und ich.“ hörte sie wie aus weiter Ferne die Stimme ihrer Mutter. Mathe Solten ist doch, soviel ich besah, noch gar nicht so gestellt, um einen Hausstand zu gründen. Und nun plötzlich eine Vermählungsangelegenheit und noch dazu als Ratte. Wie in aller Welt ist er so rasch aus Rommen vor ihren Augen gekommen.“
Ja — da stand es — Thomazine las es zum dritten Male:

Mathe von Solten
Ella von Solten, geb. von Solten
Vermählte

Thomazines Herzschlag stockte ...
Also deshalb hatte er ihr nun seit geraumer Zeit nicht mehr geschrieben — deshalb ... Und sie hatte zwischen den letzten Zeilen seines Briefes doch zu lesen gemeint, daß ... Hatte sich in sonstige, wunderbare Träume hineingeworpen ... Doch sie durfte ihm eigentlich nichts vorwerfen, er hatte ihr, genau genommen, keine Hoffnungen

gemacht; wenn sie sich letzteren hingeben, so war es ihre eigene Schuld.

Ohne mit einer Wimper zu zucken, legte sie die Vermählungsgangne in die Schale zurück.
„Wir müssen Mathe Solten eine Glückwunschkarte senden.“ sagte Frau Müll.
„Ja, Mutter, das müssen wir. Aber wo steckt denn Oda? Ich erwarte eigentlich, daß sie mich von der Bahn abholen würde.“

Thomazines Stimme klang ganz ruhig. Aber sie war sehr unglücklich geworden.
„Ihr Mutter entging das, weil Thomazine an das offene Fenster getreten war, ihr den Rücken zuzuwandte und auf das kümmerliche Hofgärtchen hinabsah.“

„Wenn ich nur wüßte, was das mit Oda ist, die macht mir oft Sorgen.“ sagte Frau Müll. Langsam. „In den Ferien war sie auf einem Vergnügen zum Besuch bei einem Schulfreunde, und ich glaube, daß man sie dort lieber in ihrem Vorort, Schulpfister zu werden, noch mehr befreit hat. Sie haben dort nämlich zur Geburtsstiftung des Hausherrn ein Theaterstück aufgeführt, und Oda schrieb mir beglückt von dem Weisfall, den das Stück gefunden, was man hauptsächlich ihrem lebendigen Spiel zugemessen habe. Das heißt zu dem zu Oda Plan, Thomazine. Ich bin froh, daß ich endlich mal wieder mit ihr darüber reden kann.“
„Ich schrieb es dir schon, Mutter, und Onkel Thomas ist ebenfalls meiner Ansicht: es ist immer gut, wenn ein Mädchen sich einen Beruf wählt, um nötigenfalls selbständig dastehen zu können.“

„Deshalb braucht Oda nicht gleich Schulpfister zu werden. Es gibt doch unzählige andere Berufe. Ach, Thomazine, ich habe Gott, daß das letzte Theaterstück nicht einfaßlicher war.“
„Ich habe mir nichts an dem Theaterstück angetan. Ich bin froh, so froh, so froh — dich endlich wieder bei mir zu haben.“

Da kam Thomazine aber durch die Stunde auf ihre Mutter zu, beugte sich zu der im Lehnstuhl Sitzenden hinab und küßte sie:

„Ja — und nun bleibe ich für immer bei dir, Mutter, bei dir und Onkel Thomas.“ (Hörsehung Mutter.)



Sprechstunden

■ jeden Nachmittag
von 1/2 bis 6 Uhr.
Wohnung bei Frau Apel
(frühere Druckerei).

Hanf, Dentist, Rossleben
Fernsprecher: Amt Rossleben 65.

Obeldielen
Rauhspund
Bretter
in allen
Stärken
Schalbretter
Kanthölzer
Dachlatten
Tüfeleridite

empfehlen preiswert
Thüringer Holzwerke.
Rossleben.

Wir verzinzen

bis auf weiteres und zwar mit Wirkung vom 1. September 1922 ab:

- Gelder mit täglicher Kündigung (Sparkonten) zu **3 1/2 %**
- Gelder mit einmonatlicher und längerer (weniger als dreimonatlicher) Kündigungsfrist zu **4 %**
- Gelder mit dreimonatlicher und längerer (weniger als sechsmonatlicher) Kündigungsfrist oder auf 3 Monate und länger (weniger als 6 Monate) fest zu **4 1/2 %**
- Gelder mit sechsmonatlicher und längerer Kündigungsfrist oder auf 6 Monate und länger (weniger als 12 Monate) fest. zu **5 %**
- Gelder mit zwölfmonatlicher und längerer Kündigungsfrist oder auf 12 Monate und länger fest zu **5 1/2 %**

Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co., K.-G. a. A.
Abteilung Nebra a. U.



das
Edankbare
Seifenpulver

Höchste Waschkraft
und größte
Ergiebigkeit.

Ausschließliche Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Spiellarten
empfehlen **W. Sauer.**

Nebraer Licht-Spiele

Preussischer Hof.

Sonntag, 17. Sept., abends 8 Uhr:
Spielplan:

Der glühende Kristall.

Dieses Filmmittel ist die
Fortsetzung von „Goliath Armstrong“.
3. Episode: Die treibende Miene.
In der Hauptrolle Elmo Lincoln und Luise Loreine.

Satan Opium.

Drama in 5 Akten.
Zu diesem hochinteressanten Programm haben wir die gebiete
Einwohnerschaft von Nebra ergeben ein. Die Besten.

Bekanntmachung.

Dieses in Berlin, welche nicht
in der Lage sind, sich daran vollen
Winterbedarf an Kartoffeln jetzt
schon zum Herbst zu beschaffen,
werden ersucht, die von ihnen zum
Winter noch benötigte Menge an
Kartoffeln anzugeben.
Nebra, den 13. Sept. 1922.
Der Magistrat. v. Koerber.

Bekanntmachung

Die Forderung der städtischen
Papppächer ist zu vergeben. Preis-
angebote pro im Käse umgeben
erbeten.
Nebra, den 11. September 1922.
Der Magistrat. v. Koerber.

Bekanntmachung.

Die städtische Flußbadeanstalt
ist am 11. September 1922
geschlossen.
Nebra, den 12. September 1922
Der Magistrat. v. Koerber.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 18. Sept. 1922,
vorm. 8^{1/2}, bis 10 Uhr im „Brot-
Hof“ gegen Vorlegung der Brotmarken.
Wir weisen wiederholt darauf
hin, daß die Brotmarken unbeding-
t zu der vorgezeichneten Zeit
abgeholt werden müssen.
Nebra, den 12. September 1922
Der Magistrat. v. Koerber.

Freundlich. Zimmer

mit Bett auf einige Wochen
zu mieten gesucht.
Anfragen an die Geschäftsstelle in
Nebra, am Markt erbeten.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz und ein reiner, zarter Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss und
zarter. Zu haben in d. Apo-
theken, Drogerien u. Farbfärberien.

Bruchkranke

können auch ohne Operation und
Berufsstörung geheilt werden.
Nächste Sprechstunde in
Weißentels, Hotel Bayerischer Hof
am 20. Septbr., von 9-1 Uhr.
Dr. med. Jacobs, Arzt.
Spezialist für Bruchleiden
Berlin SW. 50, Rankestrasse 33
(bisher Dr. Labs).

Kirchliche Nachrichten.

14. Sonntag nach Trinitatis.
Kollegie: Für die Bibelverbreitung.
Es predigt um 10 Uhr: Herr
Oberpfarrer Schmieger.

Sonntag-Abend 1/8 Uhr:

Jungfrauenverein.

Getauft: Am 10. Sept. Heinz Herbert
Hochleiter, Fritz Karl Horbel, Char-
lotte Elisabeth Kurzhaß, Adolf Heinz
Frenzel, Elise Helene Schwarzenau.
Am 11. Sept. Paul Heinz Müller.
Am 13. Sept. Edeltraut Gertrud
Charlotte Zindemann.
Berührt: Am 14. Sept. Frau Johanne
Emelie Henriette Schöbe geb. Kurz-
haß, 77 Jahre, 6 Monate alt.

Wippach.

Zur Kirme, am Sonntag und Montag, den 17. und 18.
September von nachmittags 3 Uhr ab:

Ballmusik,

wozu freundlichst einladen
Lange. Gastwirt Koch.



**Elektrische Licht-
u. Kraft-Anlagen**

Landkraftwerke
Leipzig, Ransächter Steinweg 28/32

Installations-Büro
Naumburg:
Grosse Marienstr. 39 - Fernruf: 345

Das Zahnpulver „Nr. 25“

(ganzlich geschüttelt).
Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftlicher Grundlage nach
Zahnarzt Dr. P. Bahr. Erhält die Zähne gesund und bleibt dauerhaft
Drogerie Walter Gutmuths.

Kopfläuse beseitigt radikal

„Haarelement“. Entfernt die lästigen
Schuppen. Befördert vortrefflich den
Haarwuchs. Zu haben bei:
Walter Gutmuths, Adl. Drogerie, Nebra.

Würmer!

bei Kindern und Erwachsenen beseitigt
Dr. Bußfelds „Würmo!“. Zu haben bei:
Walter Gutmuths, Adler-Drogerie, Nebra

Zahn-Praxis A. Zimmermann.

Nebra a. U. Bahnhofsstr. 13, im Zigarrenhaus Kunze.
Sprechzeit täglich von 8 bis 6 Uhr
Sonntags „ 9 „ 12 „

Für die innige Teilnahme am Begräbnis unserer geliebten

Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Schütze geb. Kurzhaß

sagen wir hiermit **herzlichen Dank**. Besonders Herrn
Dr. Falk innigen Dank für die vielen Bemühungen während
ihrer schweren Krankheit, ebenso den Familien Barthel und
Hellmuth, die ihr so viele Aufmerksamkeiten erwiesen. Innigen
Dank auch Herrn Oberpfarrer Schmieger für die trostreichen
Worte am Grabe, ferner allen, die ihren Sarg so reich mit
Blumen schmückten und ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte
gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung! Achtung!
? Wo gehen wir am Sonntag und Sonntag hin?
Nach dem Schulplatz!
Zum letzten Male große
Karussell-Belustigung
Es ladet ergebenst ein **Der Besitzer.**

Trauerbriefe u. sonst. Familienanzeigen

fertigt sauber und in aller kürzester Zeit an
Buchdruckerei W. Sauer, Rossleben

Leipziger Neueste Nachrichten

Weltans größte Tageszeitung
Mitteldeutschlands
Das Familienblatt Leipzigs

Ausführliche Handels-Nachrichten und Kurs-
notierungen von allen bedeutenden Wirtschafts-
plätzen des In- und Auslandes.
Vielbeachtete tägliche Leitartikel
würdigen die wichtigsten politischen und Tages-
ereignisse in freudvoller Kritik von hoher vater-
ländischer Warte.
Umfangreicher Nachrichtendienst
vom In- und Auslande.
Eines der verbreitetsten, meistbenutzten und wirk-
samsten Anklamungsmittel.
Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Peterssteinweg 19.

Nebraer Anzeiger



Ämliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 20,00 Mark.
Durch die Post vom Briefträger frei ins Haus
ebenfalls 20,00 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 94/95.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Koblentz.
Telefon: Amt Koblentz Nr. 21. Postkassenkonto: Leipzig 22832.

Unzeiger:
68 Lohet der 54 mm breite Unzeiger-Millimeter
Blatt 150 Hg., der 96 mm breite Refame
Millimeter-Raum im Refametzell 400 Hg.
Unzeiger werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Unzeiger
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.
Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Koblentz.

Nr. 74. Sonnabend, den 16. September 1922. 35. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 16. September.

Im Kriesspiethheater wird am Sonntag gespielt und zwar kommt zur Vorführung die 9. Episode des Fortsetzungsfilms „Der glühende Reichtum“. Jänner mehr erwaht das Interesse der Kinobesucher für dieses großangelegte Filmmittel, das derart kunstvoll durchgeführt ist, daß auch Besucher nur einzelner Episoden voll befriedigt werden.

Kirmes in Wippach. Am Sonntag und Montag bezieht unter Nachbarn Wippach seine Kirmes. Eine solche Veranstaltung ist immer große Angelegenheit für die Bewohner der umliegenden Dörfer aus und es sei daher angebetet, daß Herr Wippach noch umfangreiche Vorbereitungen zur Versorgung der Gäste mit Speise und Trank getroffen hat.

Wichtig für Gartenbesitzer. Seitens der Landwirtschaftskammer wird wiederum darauf hingewiesen, daß jetzt — während der Dörferte — die beste Gelegenheit ist, die für die Fruchtbarkeit der einzelnen Bäume zureichend ist, fernher ob die Sonnenwärme der Frucht hinsichtlich ihrer Qualität dem Volkswohl entspricht. Diejenigen Bäume, die den vorstehenden Eigenschaften nicht entsprechen, sollten ohne weiteres mit guten Winterreifen umgesproßt werden. Koffer hierzu liefert die Landwirtschaftskammer in Halle a. S.

Preisrückgänge von Waren mit Lieferantenpreisen unzulässig. Zur Vermeidung von Streitigkeiten sei festgesetzt, daß § 2 der Verordnung vom 18. Mai 1916 noch beibehalten wird, die nachträgliche Preisrückgang der Gegenstände des täglichen Bedarfs, die unter Festsetzung eines Kleinverkaufspreises erfolgt sind.

Versteigerungen in Naturalien. Der Arztverein der Stadt Naumburg a. S. gibt bekannt, daß die Versteigerung der für die ländlichen Bevölkerung zur Erleichterung der Zahlung die Schuld in Naturalien nach Friedenspreis einfinden werden. Sind Rechnungen innerhalb 14 Tagen nicht beglichen, so wird ein Zuschlag auf geschriebenen in Prozenten des Reichsvergütungsindex. Auch die Braunschweiger Ärzte werden sich, wie wir erfahren, von der Landesbehörde künftighin die Rechnungen in Naturalien zahlen lassen.

Die Margarinepreise sind treue Begleiter der Dörfenteile geworden, d. h. nur solange diese steigen. So wurden die Preise am 28. August 1922, nachdem der Dollar am 25. August auf über 2000 geklettert war und am 28. August auf 1450 zurückging, „per sofort“ um durchschnittlich 100 Mark erhöht — obwohl kaum anzunehmen ist, daß die Fabriken bei einem Dollarkurs von 2000 und darüber Rohstoffe gekauft haben —, so daß sich die billige Sorte auf 240 Mark, die teure auf 280 Mark stellte. Am 29. August wurde dann, wie leicht zu sehen, die Preisrückgang der Einführung über die typische Preisrückgang, z. B. unter dem Druck der Regierung, um Abwärts der fallenden Dörfenteilepreise eine feste Preisrückgang für den 30. August angekündigt, die auch erfolgte, und zwar um durchschnittlich 70 Mark, auf 178 Mark für das Band der billigen und 205 Mark der teuren Sorte. Mitwirkend ist dabei, daß eine so gewaltige Preisrückgang mit der letzten, die auf einen nur kümmerlichen erreichten Dollarkurs von über 2000 hin und zurück in der Spekulation auf einen weiteren Marktzug erfolgte, „per sofort“ erfolgen kann, während eine Preisrückgang erst nach mehrerlei Dörfenteilepreisen vorgenommen wurde. Schlißlich scheint uns die Festlegung des Preises auf 178 Mark für die billige Sorte nicht der Bewegung des Dollars zu entsprechen. Auf jenen Fall wäre eine Nachprüfung der gebotenen Preise seitens der Regierung sehr am Platze.

Das Ende der Gerichtsfestien. Am 15. September gehen die Gerichtsfestien zu Ende. Vom Montag, den 18. September, werden die Arbeiten und Verhandlungen in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Für allgemeine Rentenerhöhung der Kriegsoffer. In der letzten Sitzung des Rates der Hauptstelle Verlebung wurden die Steuererhöhungen der Kriegsoffer einer scharfen Kritik unterzogen. Durch die jetzige Art der Gewährung von Steuerzuschüssen, die nur für einen sehr geringen Bruchteil der Kriegsoffer überhaupt in Betracht kommen, werden ganz unerhörte Ausgaben an Verwaltungskosten verschlungen, sobald die Einrichtungen der Versorgungsämter und Fürsorgestellen bald zu einer Art produktiver Gewerkschaften für die dort tätigen Angestellten werden. Der Rat der Hauptstelle Verlebung, der sich aus auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und der Versorgung erfahrenen Personen unserer Provinz zusammensetzt, fordert deshalb in einer, auf Antrag Ober-Verlebung (Reichsverband) einstimmig angenommenen Entschließung an das Reichsbeitragsministerium eine allgemeine Rentenerhöhung für alle

Kriegsoffer, um dadurch die unzumutbaren Ausgaben für Verwaltungszwecke zu sparen. Eine allgemeine Erhöhung der Renten aller Kriegsoffer folgte dem Reich nicht mehr, als jetzt an Ausgaben durch die unzulänglichen Steuerzuschüsse entstehen.

Vom Züchtungsrecht. Endlich haben sich die deutschen Gerichte dazu aufgestellt, das Züchtungsrecht in angemessener Form jedem Staatsbürger zuzusprechen. In Berlin hatte ein Bürger mehrere Jungen das Leben vor seinem Hause verbotten, worauf er von den Jungen nur verhöhnt wurde. Dem Richter wurde ihm zog darauf der Mann die Hosen stoff und verbot ihm die Rückenverlängerung. Der Vater des Jungen fühlte ebenso den Schmerz und verlor den bezüchtigen Mann, erzielte auch beim Schöffengericht eine Verurteilung zu 5 Mark Geldstrafe. Alle höheren Instanzen bis zum Reichsgericht erkannten jedoch auf Freisprechung mit der Begründung, daß § gegen solche zumehreren Verleuten der Jugend einen Schutz geben müsse. Wörtlich heißt es in dem freisprechenden Urteil: „Der Volksgewalt hat das Recht zu sofortiger maßvoller Züchtung, wenn eine solche sich notwendig macht“. Das klingt allerdings recht hoffnungsvoll, allein wir möchten doch raten, nur in den allerernstesten Fällen dieses Recht sich zuzunutzen zu machen, denn bevor auf eine Anklage hin ein solch vernünftiger Spruch gefällt wird, gibt es Wege, Verlebung und große Geldstrafen. Ein vernünftiger Vater wird seine Kinder schon selbst gelehrt haben, ein unvernünftiger aber wird ihnen überhaken und damit die Unpünktlichkeit noch mehr steigern, allerdings zu seinem eigenen Nachteil, denn die Vaterfreunden an solch erzeugten Kindern dauern in der Regel nicht lauge.

Hegenborn. Eine entsetzliche Mordtat beging hier ein 18jähriger Burche an seinem 17jährigen Bruder. Beide waren mit einem Trupp gleichaltriger Burchen vom benachbarten Leberg hier in eine Gastwirtschaft gekommen. Im angrenzenden Zustande wurde der ältere Bruder laut und tabulässig. Als der jüngere Bruder ihn zur Ruhe gemahnte, suchte der Betrunkenere mit einem kleinen Federmesser umher, nach auf den jüngeren Bruder ein und traf ihn so unglücklich in die Herzgegend, daß er an innerer Verblutung starb.

Schwendig, 7. Sept. In den letzten Tagen sind mehrere Bewohner der Privatklage am Syphus erkrankt. Um einer Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen, wurden einige der Kranken der Klinik in Halle zugeführt.

Der Dresdener zoologische Garten wird in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar geschlossen werden, da die Unterhaltungskosten höher sein werden als die Einnahmen.

Der Dresdener zoologische Garten wird in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar geschlossen werden, da die Unterhaltungskosten höher sein werden als die Einnahmen.



Europäerverfolgungen in der Türkei. Infolge der Ermordung des türkischen Kriegsgewinners durch den kemalistischen Sieg in Ankara ist ein erster Angriff von türkischen Agenten auf die Ausländer, einschließlich der Engländer, in Pera unternommen worden, bei dem mehrere

Personen ums Leben kamen. Die Türken benutzten Revolver und Steine. Die Fenster zahlreicher britischer und französischer Konsulate im türkischen Viertel wurden zerstört. Die Polizei war machtlos. Weiterem Meldungen zufolge kam es in Smyrna nach dem Einmarsch der Türken verheerend zu Schießereien und Plünderungen. Die Unterführung englischer Matrosen gelang es dem türkischen Oberbefehlshaber die Ordnung wieder herzustellen.

Die französische Schande. Schaffenburg, 12. September. Der im Jahre 1915 als tot erklärte Schloffer Michael Schmitt ist jetzt nach achtjähriger französischer Gefangenschaft wieder zurückgekehrt. Der fürerlich nicht vollst. men gebrochene Mann, dem inzwischen auch die Frau gestorben ist, sagt aus, daß er mit noch 35 Lebensgenossen in Boisognon gefangen gehalten worden sei. Unter den Deutschen befand sich auch ein Gefangener mit zwei amputierten Beinen. 18 von den Gefangenen seien jetzt zurückgekehrt worden; die 17 letzten würden vordringlich noch nicht entlassen werden.

Schöffengerichtssitzung am 14. September 1922. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Meißelbein, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Kanzleiführer Mahrenholz, Protokollführer: Herr Justizobersekretär Hoffmann, sämtlich in Nebra. Schöffen: Herren Bergmann Salzman Nebra, Buchhalter Gering, Großmorgen.

1. Wegen schwerer Mißhandlung und gefährlicher Körperverletzung, begangen an seiner eigenen Mutter, hand der Maurer Otto Bornheim aus Nebra unter Anklage. Er hatte die in ihrem Hause Unterkunft suchende, jetzt wieder verheiratete Mutter derart mißhandelt, daß sie unter polizeilichem Schutz ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo sie längere Zeit in Behandlung war. Der Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen und hat die Kosten zu tragen.

2. Ebenfalls wegen Körperverletzung angeklagt war der Geshirfführer Paul Wewitz aus Nebra. Es ist ihm zur Last gelegt, einen Mitarbeiter mit einer Futterkammer und einem Hofbesen mehrere Male über den Rücken geschlagen zu haben, daß derselbe eine Woche arbeitsunfähig war. Auch hat er den Mitarbeiter bedroht, indem er ihm eine Mißgeburt auf die Brust setzte. Das Urteil lautet auf 200 M. Geldstrafe und Kostentragung. Im Falle der Nichterfüllungsmöglichkeit sollen für je 50 M. ein Tag Gefängnis in Anrechnung kommen.

3. Wegen eines Strafbefehl in Höhe von 200 Mark hatte der Geshirfführer Karl Lange aus Jünger Verurteilung eingelegt. Er ist beschuldigt, dem dortigen Rittergute 65 Pfd. Superphosphat anwendet zu haben, erhebt aber heute den Einwand, daß nicht er, sondern seine Frau die Tat begangen. Obwohl er die entwertete Ware wieder zurückgegeben hat der Witte, daß seine Anzeige erfolgen möge, glaubt ihm das Gericht die heutige Darstellung nicht, ermäßigt aber den Strafbefehl auf 100 Mark.

4. Der Dachdeckermeister Robert Wauer aus Nebra hatte gegen einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 60 Mark gerichtliche Entschädigung beantragt. Er soll seinen Lehrling viermal unentschuldig von der Fortbildungsschule zurückgehalten haben, konnte jedoch heute nachweisen, daß die Entschuldigung vorchriftsmäßig erfolgt ist. Der Strafbefehl wurde aufgehoben, die Kosten trägt die Staatskasse.

5. Der Handelsmann Alfred Dopfer war angeklagt, in Gemeinschaft mit seiner Schwester Elia dem Rittergute Spielberg aus einer Kartoffelmiete mittels Vordiebstahl 10-12 Zentner Kartoffeln entwendet zu haben. Er gestand ein, einen Tagelohn voll Kartoffeln sich angeeignet zu haben, und er wurde zu einer Geldstrafe von 600 M. und zur Kostentragung verurteilt; entl. sollen für je 50 M. ein Tag Gefängnis in Anrechnung kommen. Der Elise D. dagegen konnte ein Vergehen nicht nachgewiesen werden und so wurde sie freigesprochen.

6. In der Privatklage des Lehrers Schreiber aus Verlebung gegen die Arbeiterfrau Minna Hübner aus Verlebung wurde letztere wegen Beleidigung des Klägers zu einer Geldstrafe von 200 M. und die Kosten verurteilt (entl. ein Tag Gefängnis für je 50 M.). Dem Kläger wird außerdem die Verhängnis der Veröffentlichung des Urteils nach erfolgter Rechtskraft auf Kosten der Verklagten zugesprochen.

7. In nichtöffentlicher Verhandlung wurde eine Privatklage verhandelt, die der Gutbesitzer Eduard Drosche in Reinsdorf gegen sein früheres Dienstmädchen Emma Driescher in Ober-Giechert wegen Beleidigung führte. Das Mädchen wurde freigesprochen, die Kosten trägt der Kläger.

8. Die Witwe Ida Rothkopf aus Weiskirchenbach klagt gegen den Arbeiter Karl Lehmann ebenfalls wegen Mißhandlung und Beleidigung. Auf Grund der Beweisaufnahme wird der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 50 Mark und zur Kostentragung verurteilt, entl. kommen für je 1 Tag Gefängnis 50 M. in Anrechnung.

Am 16. Sept.: Wechselnd bewölkt, ziemlich kühl, bisweilen Regen. Zeitweise jedoch sonnig. Am 17.: Wollig-zittrig, bewölkt, etwas Regen. Temp. wenig verändert. Am 18.: Heiter, meist trocken, windig. Nacht sehr kühl.